



Ostern

**Liturgische Bausteine zu
Seenotrettung & Flüchtlingsschutz**

Inhalt

- 1. Psalm 118 – Psalmkollage**
- 2. Nach Psalm 121**
- 3. Kyrie und Gloria-Gebet**
- 4. Hanna: Still wie eine Wüste – Predigtimpuls**
- 5. Oster-Schreibwerkstatt zu United4Rescue**
- 6. Fürbitten – für die Osterzeit**
- 7. Meditation – Ostermorgen**

Psalm 118 – Psalmkollage

Ich aber bin elend und voller Schmerzen.
Meine Kraft und meine Stärke ist der Herr.
Er ist für mich zum Retter geworden.

Gott, deine Hilfe schütze mich!
Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied
und will ihn hoch ehren mit Dank.

Ich werde nicht sterben, sondern leben
und erzählen, was der Herr getan hat!
Mit harter Hand hat der Herr mich erzogen,
aber dem Tod hat er mich nicht ausgeliefert.

Gott, deine Hilfe schütze mich!
Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied
und will ihn hoch ehren mit Dank.

Ich will dir danken, dass du mir Antwort gabst.
Du bist für mich zum Retter geworden.
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
der ist zum Grundstein geworden.

Gott, deine Hilfe schütze mich!
Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied
und will ihn hoch ehren mit Dank.

Vom Herrn wurde dies bewirkt.
Es ist ein Wunder in unseren Augen.
Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.
Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn!

*Psalm 118 (BasisBibel, in Auswahl) und
Psalm 69,30b+31 (Lutherbibel 2017)*

Nach Psalm 121

Ich schaue hinüber zu den Booten auf dem Meer.
Ich sehe Bilder, die Dinge zeigen, die sich weit von mir abspielen, aber sie sind mir sehr nah.

Boote, voller Menschen, die etwas verlassen haben.

Kinder, Frauen, Männer.

Wer wird ihnen eine Hilfe sein?

Ich erhoffe für euch Hilfe von Gott,
der nicht nur Himmel und Erde erschaffen hat,
sondern auch Wasser und Land voneinander trennte.
Der JA sagte zu den Menschen.

Ich wünsche,
dass er eure Hoffnungen erfüllt.
Dass sie nicht an der Härte der Menschen zerbrechen.

Er ist es,
der das große JA zu allen Menschen sagt.

Er ist es,
den ich Beschützer und Retter nenne.

Wenn die Nacht kommt mit ihren Schrecken und Träumen,
wenn eine trotz Erschöpfung nicht schlafen kann,
wenn die Angst Einzug hält
und das Heimweh einzieht,
dann hoffe ich, dass Gott nicht schläft, sondern über euch wacht.

Er behüte dich,
Menschenkind.

Das bete ich.

Ich bete für dich Bruder und Schwester Mensch.

Nichts wünsche ich mir mehr,
als dass er dich bewahrt bei deiner Reise über das Meer.

Gott
bewahre dein Leben.
Gott
behüte Anfang, Dauer und das Ziel deiner Reise.
Ankommen im Neuen.
Und bleiben dürfen.
Für immer.

– *Claudia Meyer*

Kyrie- und Gloria-Gebet

Stimmen Geflüchteter

Die Testimonials, die das Kyrie-Gebet und das Gloria-Gebet einleiten, sind von Mina, Rachida, Kebba, Jawid und Resa zu Protokoll gegeben.

Entfaltetes Kyrie – Kyrie Gebet

1. Sprecher:in:

Kebba berichtet aus Gambia: „Unser Vieh hatte keine Weide mehr. Ich habe es bei dem Nachbarn weiden lassen, der machte uns Stress. Dann brach, ich war unvorsichtig, auch noch ein Feuer aus und das ganze Gras brannte weg. Die Nachbarn drohten meiner Familie und sagten, sie würden mich töten, aus Rache. Das war sehr ernst. Ich musste also weggehen.“

2. Sprecher:in:

Gott, wenn das Gras nicht mehr wächst und die Nahrung für Mensch und Vieh nicht reicht, dann bitten wir, erbarme dich deiner Schöpfung und aller Geschöpfe, sprich dein Wort, das Leben schafft, aus dem neue Frucht wächst.

(Liedruf: Kyrie eleison)

1. Sprecher:in:

Jawid berichtet: „Eine Frau brach sich kurz vor der Grenze beide Füße. Als wir weiter laufen mussten, bat die Frau, wir sollten sie einfach zurücklassen und ohne sie weitergehen. Aber wir haben sie und manchmal auch ihre Kinder getragen. Oft hatten wir keine Kraft mehr. Wir mussten zwei Flüsse durchqueren und wussten nicht, wie tief das Wasser ist. Also hielten wir die Frau auf unseren Händen hoch über unsere Köpfe sicher über das Wasser.“

2. Sprecher:in:

Gott, wenn die Kraft nicht mehr reicht, um Nächste durch schwere Zeiten zu tragen, dann sende deine Barmherzigkeit, sprich dein Wort, das Hilfe schafft und neue Kräfte in uns Menschen weckt.

(Liedruf: Christe eleison)

1. Sprecher:in:

Resa berichtet: „Es kamen noch einige Frauen und Kinder zu unserer Gruppe. Die Kinder haben viel geweint. Am Strand vom Mittelmeer stand ein leerer Überseecontainer, wir sollten uns da drin verstecken, dann verriegelte man den Container hinter uns, es war dunkel, stickig und wir mussten ganz leise sein, niemand durfte uns hören. Aber wie sagt man Kindern, dass sie nicht weinen dürfen?“

2. Sprecher:in:

Gott, wenn die Kinder schweigen müssen und die Luft zu dünn wird zum Atmen, dann sende deinen Lebensatem, dass Menschen frei reden, tief atmen können, sprich dein Wort und erfülle alles Leben mit neuem Atem.

(Liedruf: Kyrie eleison)

Entfaltetes Gloria – Gloria Gebet

1. Sprecher:in:

Mina berichtet aus dem Jahr 2021: „Da war ein Lager, das hieß Moria. Überall waren Kinder. Häufig brannte es. An einem Tag brannte das ganze Lager ab. Wir gehörten zu denen, die ein Visum für Deutschland bekamen. Unsere Tochter hat jetzt die Schule abgeschlossen, sie wird Pflegefachkraft. Unser Sohn macht im nächsten Sommer sein Abitur. Ich danke Deutschland für alle Hilfe und allen Menschen, die uns helfen.“

2. Sprecher:in:

Unser Gott, du besiegst den Tod, schon jetzt im Leben, du überwindest ihn heute und einst durch deine neue Schöpfung. Dir sei Ehre, dir sei Dank für alle Wege, die sich öffnen.

(Liedruf: Gloria nach Taizé)

1. Sprecher:in:

Rachida berichtet von ihrer Flucht über das Mittelmeer: „Auf dem großen Schiff befühlte ein Arzt meinen Bauch. „Du bist schwanger“, sagte er. „Nein, ich bin nicht schwanger“, sagte ich. Ich war getreten worden, im Gefängnis. Er untersuchte mich weiter und sagte: „Du bekommst Drillinge.“ Ich lag auf dem Boden des Schiffes und hatte nur noch Schmerzen: Im Hafen kam ein Krankenwagen, der brachte mich in die Klinik. Ich wurde operiert. Schwanger war ich ja nicht. Man hat da etwas herausgenommen, das kam von den Tritten der Männer im Gefängnis in Libyen. Ich wurde gesund. Heute habe ich zwei gesunde Kinder.“

2. Sprecher:in:

Unser Gott, du besiegst den Tod, schon jetzt im Leben, du überwindest ihn heute und einst durch deine neue Schöpfung. Dir sei Ehre, dir sei Dank für alle Wege, die sich öffnen.

(Liedruf: Gloria nach Taizé)

1. Sprecher:in:

Resa spricht von der Flucht: „Andere Schiffe mit Menschen wie wir sind im Meer verschwunden, die Menschen sind nie angekommen. Wir gingen in Catania an Land. Ich sagte: Wir kommen hierher, denn Zuhause sind wir schon tot. Als mich die Schweizer Polizei aus dem Zug holte, dachte ich: Jetzt musst du dahin, nach Hause. Aber man setzte mich nur in Italien aus. Mit meinem Bruder lebe ich heute hier.“

2. Sprecher:in:

Unser Gott, du besiegst den Tod, schon jetzt im Leben, du überwindest ihn heute und einst durch deine neue Schöpfung. Dir sei Ehre, dir sei Dank für alle Wege, die sich öffnen.

(Liedruf: Gloria nach Taizé)

Ostersonntag:

Predigtimpuls zu 1. Sam 2,1–8a

Hanna: Still wie eine Wüste

Hanna stammt aus der Bibel, sie spricht Hebräisch. Jemand übersetzt. Hannas Haare sind grau unter dem Tuch. Fältchen um die Augen. Die Hände knotig geworden. An einem Finger ein Ring mit einem violetten Stein. Sie erzählt, wie es war, keine Kinder zu haben. Wie ihr Mann sagte: Du hast doch mich! Ich frage: Und du? Ja, ich hatte ihn, sagt sie. Und er hatte die andere. Die bekam Kinder. Ich frage noch einmal: Und du? Ich wurde immer stiller, sagt sie. So still wie eine Wüste. Ich betete. Mein Gebet eine stille Wüste wie mein Herz. Und dann? Frage ich. Hanna lächelt. Ihre Augen Sterne. Dann ist ein Wunder geschehen. Sagt sie. Sie greift in die Tasche ihres Mantels, holt ihr Handy heraus, tippt darauf. Zeigt es mir. Das ist er. Sagt sie. Mein Sohn. Er heißt Samuel.

1. Samuel 2

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn,
mein Horn ist erhöht in dem Herrn.
Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde,
denn ich freue mich deines Heils.
Es ist niemand heilig wie der Herr, außer dir ist keiner,
und ist kein Fels, wie unser Gott ist.
Lasst euer großes Rühmen und Trotzen,
freches Reden gehe nicht aus eurem Munde;
denn der Herr ist ein Gott, der es merkt,
und von ihm werden Taten gewogen.
Der Bogen der Starken ist zerbrochen,
und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.
Die da satt waren, müssen um Brot dienen,
und die Hunger litten, hungert nicht mehr.

Die Unfruchtbare hat sieben geboren,
und die viele Kinder hatte, welkt dahin.
Der Herr tötet und macht lebendig,
führt ins Totenreich und wieder herauf.
Der Herr macht arm und macht reich;
er erniedrigt und erhöht.
Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub
und erhöht den Armen aus der Asche,
dass er ihn setze unter die Fürsten
und den Thron der Ehre erben lasse.

Protokolliert von Birgit Mattausch

Ein Körper voller Schmerzen

Rachida

Rachida stammt aus Togo. Sie spricht Deutsch, gelegentlich fällt sie ins Französische. Ihre Hände sprechen mit und illustrieren die Erzählung. Wenn es um Schmerzen geht, krümmt sie sich und hält beide Hände schützend vor ihren Bauch. Das Boot, mit dem sie Libyen verlassen hat, zeichnet sie mit beiden Händen in die Luft. Es war nicht groß, aber es war eng zwischen den vielen Menschen. Als sie über die Tage auf dem Schiff, das sie gerettet hat, spricht, nimmt sie die Hände wieder zur Hilfe.

„Ich heiße Rachida, ich komme aus Togo. Mein Mann kommt aus dem Benin, dort gab es Arbeit für uns beide. Wir wurden von der Familie bedroht, sie wollten uns töten. Mein Mann ging vor mir nach Europa, ich bin ihm später gefolgt. Mit vielen kleinen Bussen bin ich durch die Wüste nach Algerien gefahren. Es waren viele Menschen unterwegs, die wollten auch weg, aber jeder blieb für sich alleine. In Algerien habe ich sechs Monate gearbeitet. Es war eine gute Arbeit bei einem Mann und einer Frau. Nach sechs Monaten hatte ich genug Geld. Mit einem kleinen Bus fuhr ich nach Libyen. Mein Geld wurde mir sofort weggenommen. Irgendwann warf man mich einfach in ein Gefängnis. Alle wurden hier geschlagen. Mir traten die Männer in den Bauch.

Ich war sehr krank. In Libyen war ein Mann aus dem Benin, der hatte Geld, das reichte für mich und zwei andere Frauen. Das war ein guter Mann, der half, weil er nichts dafür haben wollte. Morgens, als es noch dunkel war, ging es los. Das Boot war aus Plastik, es war sehr klein und es war sehr eng. Das Meer war ruhig. Es standen nur Sterne am Himmel. Alle im Boot waren krank, hatten Schmerzen, ich auch. Ich hatte Schmerzen im Bauch. Andere bluteten aus Wunden am Kopf. Ich sah, dass man sie überall geschlagen hatte. Wir fuhren einfach raus, immer weiter auf das Meer. Aber unser kleines Boot war schlecht, es brach immer mehr auseinander. Die Sonne stieg auf und als sie hoch stand, tauchte ein großes Boot auf. Es kam näher. Ich erinnere ein großes, rotes Kreuz. Man rief uns etwas zu, legte einen Steg, dann griffen sie nach unseren Armen, zogen uns auf das große Boot. Unser kleines Boot war jetzt ganz kaputt. Wir wären alle ertrunken. Es gab hier warme Decken und sogar ein WC. Ein Arzt war auch da. Ein Hubschrauber kam, der war laut und holte Kranke. Der Arzt befühlte meinen Bauch. „Du bist schwanger“, sagte er. Ich musste also auf dem Boot bleiben. „Nein, ich bin nicht schwanger“, sagte ich. Er untersuchte mich weiter und sagte: „Du bekommst Drillinge.“ Ich wusste, dass ich nicht schwanger war, ich lag auf dem Boden und hatte nur Schmerzen. Wie lange ich auf dem großen Boot war, weiß ich nicht. In Pula kam ein Krankenwagen, der brachte mich in die Klinik. Ich wurde operiert. Schwanger war ich ja nicht. Man hat da was herausgenommen, das kam von den Tritten im Gefängnis. Ich wurde gesund. Heute bin ich hier in Deutschland, habe zwei Kinder. Jetzt muss ich schnell zum Kindergarten und meine beiden Kinder abholen.“

Protokolliert von Henning Kiene

Mehr zu Hanna hier:

<https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/alt-testament/hanna>

Eine selbstorganisierte Oster-Schreibwerkstatt

Zu Misericordias Domini

Wie kann ich Ostern und das Leben von Geflüchteten zusammenbringen? Gibt es überhaupt Zusammenhänge? Die folgende Schreibwerkstatt soll Mut machen, sich dem zu nähern. Dabei ist die Grundlage eine nachösterliche Erzählung. Um dabei nicht zu sehr am biblischen Text zu kleben, zunächst einmal eine Lockerungsübung mit dem automatischen Schreiben. Dann erst kommt die Beschäftigung mit den Worten aus der Bibel. Im nächsten Schritt wird mit Assoziationen zu vorgegebenen Worten gearbeitet. Daraus entsteht wieder ein narrativer Text.

Sozusagen als Zugabe ein Vorschlag für eine kollaborative Predigt: alle Beteiligten erarbeiten gemeinsam eine Predigt anhand der vorgegebenen Struktur und den Fragen. Ganz bunt und vielfältig. Das mutet zufällig an und gibt doch jeder und jedem die Möglichkeit, zu eigenen Gedanken zu kommen.

1. 7 Minuten Automatisches Schreiben

Beginne einfach so, ohne nachzudenken, setze den Stift nicht ab. Wenn dir keine Worte oder Sätze einfallen, dann male einfach Kringel oder schreibe immer wieder das letzte Wort. Dann lege den so entstandenen Text beiseite.

2. Johannes 21,1-14 (Basisbibel)

¹Später zeigte sich Jesus seinen Jüngern noch einmal. Das war am See von Tiberias und geschah so: ²Es waren dort beieinander: Simon Petrus, Thomas, der Didymus genannt wird, Natanael aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei weitere Jünger. ³Simon Petrus sagte zu den anderen: »Ich gehe fischen!« Sie antworteten:

»Wir kommen mit.« Sie gingen zum See und stiegen ins Boot. Aber in jener Nacht fingen sie nichts.

⁴Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Die Jünger wussten aber nicht, dass es Jesus war. ⁵Jesus fragte sie: »Meine Kinder, habt ihr nicht etwas Fisch zu essen?« Sie antworteten: »Nein!« ⁶Da sagte er zu ihnen: »Werft das Netz an der rechten Bootsseite aus. Dann werdet ihr etwas fangen!« Sie warfen das Netz aus. Aber dann konnten sie es nicht wieder einholen, so voll war es mit Fischen. ⁷Der Jünger, den Jesus besonders liebte, sagte zu Petrus: »Es ist der Herr!« Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, zog er sich seinen Mantel über und band ihn hoch. Er war nämlich nackt. Dann warf er sich ins Wasser. ⁸Die anderen Jünger folgten im Boot und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Sie waren nicht mehr weit vom Ufer entfernt, nur etwa 100 Meter. ⁹Als sie an Land kamen, sahen sie dort ein Kohlenfeuer brennen. Darauf brieten Fische, und Brot lag dabei. ¹⁰Jesus sagte zu ihnen: »Bringt ein paar von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt.« ¹¹Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war voll mit großen Fischen – genau 153 Stück. Und das Netz zerriss nicht, obwohl es so viele waren. ¹²Da sagte Jesus zu ihnen: »Kommt und esst!« Keiner der Jünger wagte es, ihn zu fragen: »Wer bist du?« Sie wussten doch, dass es der Herr war. ¹³Jesus trat zu ihnen, nahm das Brot und gab ihnen davon. Genauso machte er es mit dem Fisch. ¹⁴Das war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern zeigte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Gib den Jüngern Namen von Geflüchteten.

Schreibe alle **Substantive** heraus. Dann entscheide dich für zwei Substantive und schreibe damit und mit den neuen Namen die **Geschichte** weiter.

3. Akrostichon

Schreibe die Buchstaben des Wortes „**Hoffnungsträger:in**“ untereinander. Zu jedem Buchstaben finde ein Wort, beginne oben und schreibe in der Reihenfolge der Buchstaben bis unten.

(Du wirst merken, dass die Worte alle miteinander zu tun haben, wenn du dich an die Reihenfolge hältst.)

Tue dasselbe mit „**aussichtslos**“.

Narrativer Text (nimm dir dafür 10 Minuten Zeit)

Wähle aus der vorherigen Aufgabe je zwei Worte und fange an, eine Geschichte zu schreiben.

(Wenn du mit einer Gruppe schreibst, ist folgende Variante denkbar: Jemand aus der Gruppe nennt dir zwei Worte aus deinen beiden Listen und du arbeitest damit.)

4. Oder etwas ganz Anderes: Gemeinsam eine Predigt schreiben

Sie entsteht, indem alle ihre Gedanken und Einfälle zu den Fragen, die gestellt sind, aufschreiben. Eine bestimmte Reihenfolge ist dabei nicht nötig. Gerade die Vielstimmigkeit ist reizvoll. Das geht auch gut online als Chat-Gespräch. Ich kann mir auch vorstellen, dass das gut mit einer Jugendgruppe oder Konfirmand:innen funktioniert.

Kollaboratives Predigtschreiben zu Johannes 21,1-14

¹Später zeigte sich Jesus seinen Jüngern noch einmal. Das war am See von Tiberias und geschah so: ²Es waren dort beieinander: Simon Petrus, Thomas, der Didymus genannt wird, Natanael aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei weitere Jünger. ³Simon Petrus sagte zu den anderen: »Ich gehe fischen!« Sie antworteten: »Wir kommen mit.« Sie gingen zum See und stiegen ins Boot. Aber in jener Nacht fingen sie nichts.

Ein Ablenkungsmanöver – so sieht es aus. Ablenkung von all dem Erlebten. Von dem Unfassbaren Von dem Gefühl, Jesus im Stich gelassen zu haben. Von ihm im Stich gelassen worden zu sein. Wie sieht dein Ablenkungsmanöver aus. **Erzähl davon.**

⁴Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Die Jünger wussten aber nicht, dass es Jesus war. ⁵Jesus fragte sie: »Meine Kinder, habt ihr nicht etwas Fisch zu essen? «

Sie antworteten: »Nein!«⁶ Da sagte er zu ihnen: »Werft das Netz an der rechten Bootsseite aus. Dann werdet ihr etwas fangen!« Sie warfen das Netz aus. Aber dann konnten sie es nicht wieder einholen, so voll war es mit Fischen.

Angesprochen werden von einem Unbekannten. Einem Fremden. Kann der was? Weiß der Bescheid? Jemandem Vertrauen schenken, ohne zu wissen, ob es funktioniert.

Was brauchst du dafür?

⁷Der Jünger, den Jesus besonders liebte, sagte zu Petrus: »Es ist der Herr!« Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, zog er sich seinen Mantel über und band ihn hoch. Er war nämlich nackt. Dann warf er sich ins Wasser. ⁸Die anderen Jünger folgten im Boot und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Sie waren nicht mehr weit vom Ufer entfernt, nur etwa 100 Meter. ⁹Als sie an Land kamen, sahen sie dort ein Kohlenfeuer brennen.

Darauf brieten Fische, und Brot lag dabei. ¹⁰Jesus sagte zu ihnen: »Bringt ein paar von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt.« ¹¹Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war voll mit großen Fischen – genau 153 Stück. Und das Netz zerriss nicht, obwohl es so viele waren. ¹²Da sagte Jesus zu ihnen: »Kommt und esst!« Keiner der Jünger wagte es, ihn zu fragen: »Wer bist du?« Sie wussten doch, dass es der Herr war. ¹³Jesus trat zu ihnen, nahm das Brot und gab ihnen davon.

Ein Erkennungszeichen, das ist gut. Um ganz sicher zu gehen. Auch wenn einer sich seiner Sache schon sicher ist. Worte allein reichen nicht immer, Nicht nur das Ohr, auch das Auge und das Herz brauchen ein Zeichen.

Was sind die Zeichen, die du brauchst, um glauben zu können, dass etwas Neues anbricht?

Viel Spaß beim Schreiben!

– Barbara Bockentin

Fürbitte I

Zwischen Klage, Halleluja und Fürbitte

Halleluja! Er ist wahrhaftig auferstanden!
Wie lange noch bis zum Auf(er)stehen unserer Mitmenschlichkeit?
Vor den Augen Europas ist heute früh ein Boot im Mittelmeer
gesunken.
Von Überlebenden ist nichts bekannt.
Niemand ist den Menschen zu Hilfe gekommen.
Gott, du stehst für das Leben.
Für was stehen wir?

Halleluja! Er ist wahrhaftig auferstanden!
Wie lange noch bis zum Überwinden unserer Zögerlichkeit?
Weitere Boote befinden sich im Mittelmeer. Menschen, die Hilfe
benötigen.
Zu ihnen gibt oder gab es Kontakt. Es ist bekannt, wo sie sich befinden.
Die maltesische Küstenwache ist nahe. Frontex überfliegt das Gebiet.
Aber niemand rettet.
Gott, du stehst für das Leben.
Für was stehen wir?

Halleluja! Er ist wahrhaftig auferstanden! Er lebt!
Wie lange noch, bis wir jedes Leben achten?
Seit Jahren lässt Europa, lassen wir Menschen sterben an unseren
Grenzen.
Wir wissen, was zu tun wäre.
Du stehst für das Leben.
Für was stehen wir?
Gott, erbarme dich.

– Dietlind Jochims

Fürbitte II

Zu Ostern

Christus, du lebst
Und sagst: wir sollen auch leben.

Wir bitten dich für die Menschen auf den sinkenden Booten im
Mittelmeer: Sei bei ihnen, wir bitten dich.
Erbarme dich.

Wir bitten dich für die, die entscheiden, ob diese Menschen gerettet
werden oder nicht, ob sie sterben oder leben:
Berühre ihr Herz. Erbarme dich. Wir bitten dich.
Lass sie erkennen, was zu tun ist. Lass sie es tun.
Wir wissen, dass es möglich ist.
Erbarme dich.

Erbarme dich der Ertrunkenen.
Noch heute sollen sie mit dir im Paradies sein.

Wir bitten dich für Europa:
Vergib uns unsere Schuld.

– Birgit Mattausch

Meditation I

Ostermorgen

schwer
lasten die bilder auf der Seele
die rufe der ertrinkenden
vor das Grab gerollt
versperren abgebrochene wege
das ende der hoffnung
kein schutz nirgends

aber
wer nimmt sich
der dunkelheit an
wenn nicht DU?
und
wer rollt
die steine vom grab
wenn nicht wir?
der aufstand des lebens
hat begonnen

– *Thorsten Leißer*

Meditation II

Ostern

Jenseits von Basel beginnt ein neues Leben

Er sitzt im Zug, sanft schließen die Türen,
sein Herzschlag dröhnt in seinen Ohren.
Hoffentlich hört man dieses Pochen nicht, meine Angst.
Hoffentlich sieht mich niemand.
Er starrt aus dem Fenster, die Räder unter ihm rollen sanft.
Niemand sieht zu ihm herüber, kein Blick sucht ihn.
Sein wildes Herz schlägt ruhig.
Hier dröhnt nicht einmal der Zug.

„Zuhause bin ich tot.“ Er sieht sie, all die Toten,
verdrehte Leiber, Schwestern, Brüder, Menschen.
Hoffentlich sieht man nicht, was ich sehe: Überall Blut.
Hoffentlich hört keiner die dumpfen Schläge, die Schreie!
Vor dem Fenster: Grüne Hügel, gerade Äcker, bunte Wolken.
Niemand sieht, was er sieht, kein Blick sucht ihn.
Seine Augen folgen den Wolken.
Keine Granate zerschneidet den Himmel.

Er will leben, einfach leben, er sieht die Menschen,
ihre Köpfe sinken an die Scheiben, nicken im Takt des Zuges.
Hoffentlich finde ich solchen Frieden, kann schlafen wie die.
Hoffentlich verklingen die Schreie, vergehen die Bilder.
Sein Atem singt das leise Lied der Müden.
„Your destination“, tippt die Frau mit der roten Mütze ihn an.

– Henning Kiene frei nacherzählt nach “Resa”

Was ist United4Rescue?



United4Rescue ist ein gemeinnütziger, unabhängiger Verein, der die zivile Seenotrettung im Mittelmeer unterstützt und hilft, Leben zu retten. Mithilfe von Spenden haben wir bereits zwei Rettungsschiffe in den Einsatz gebracht und mehrere Rettungseinsätze ermöglicht.

Zugleich ist United4Rescue ein breites Bündnis hunderter Organisationen, die die Überzeugung eint, dass man keine Menschen ertrinken lässt. Das Bündnis setzt sich öffentlich für Seenotrettung und sichere Fluchtwege ein.

Wie hilft United4Rescue?



United4Rescue hilft der zivilen Seenotrettung organisationsübergreifend und unbürokratisch, vor allem dort, wo akut Geld für Rettungseinsätze fehlt. Beispielsweise für den Kauf und Umbau von Rettungsschiffen, für Ausrüstung oder Einsatzkosten.

Wieviel Kirche steckt in United4Rescue?



United4Rescue wurde gegründet, nachdem beim evangelischen Kirchentag 2019 in Dortmund die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) aufgefordert wurde, ein Rettungsschiff ins Mittelmeer zu schicken. Deshalb ist United4Rescue in Kirchengemeinden sehr bekannt. Längst verbindet das Bündnis aber die unterschiedlichsten Konfessionen und Religionsgemeinschaften, Moschee- und Kirchengemeinden, Diakonie und Caritas, aej und BDkJ. Auch Kirchen aus der internationalen Ökumene sind vertreten.



United4Rescue – Gemeinsam Retten e.V.
Postfach 11 01 31
10831 Berlin
mitmachen@united4rescue.org
Telefon: +49 151 14906495

Spendenkonto:
United4Rescue - Gemeinsam Retten e.V.
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93
BIC: GENODED1KDB
Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank
Verwendungszweck "Gemeinsam retten"